

Maifrost

Autor(en): **Haller, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1909-1910)**

Heft 18

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Malfrost.

Blühendes Land, in dieser Maiennacht
 Hat dich des Todes eiliger Hauch gestreift:
 Denn als ich heut in der Frühe aufgewacht,
 Glänzten die Wiesen ringsum weikbereift.

Blühende Bäume, die ihr die kalte Hand
 Spürtet euch bis ans innerste Leben greifen,
 Eifriger drängt es euch nun, im Sonnenbrand
 Süßer die Früchte und saftiger auszureifen.

Denn was immer von irdischer Kreatur
 Mit dem Tode sich Aug in Auge gemessen,
 Durch sein Leben zieht sich die dunkle Spur,
 Nimmer, nimmer kann es den Blick vergessen.

Und in der blauesten Sommertage Flucht
 Hörst du von ferne ein leises, itählernes Klingen;
 Und ein Drängen füllt deine Seele, die Frucht
 Kurzen Lebens zu süßer Reife zu bringen.

E. Haller.



Selma Lagerlöf.

Von Karl Georg Wendriner.



Seit dem 20. November 1908, dem fünfzigsten Geburtstag Selma Lagerlöfs, ist die Dichterin der Gegenstand immer wachsender Ehrungen geworden, welche in diesem Jahre in der Verleihung des Nobel-Preises für Literatur ihren vorläufigen Höhepunkt erreichten. Während man schon wiederholt, besonders im letzten Jahre (Rudolf Cucklen), die Träger des Preises mit sehr geteilten Gefühlen betrachtete, beherrscht diesmal die ganze kultivierte Menschheit das Gefühl,